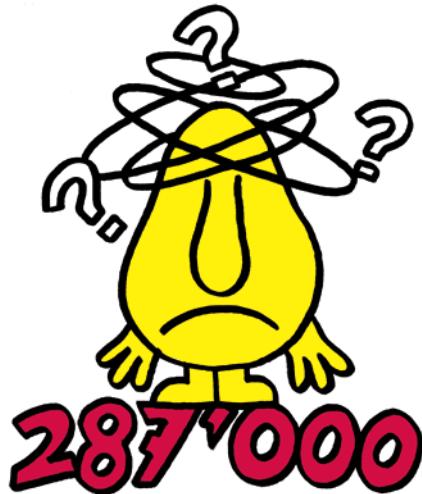




1/2



Mythos



Faktum

«Das Prämiensystem der Krankenversicherer gleicht einem Dschungel; für die Versicherten fehlt es an jeglicher Transparenz.» **Tatsächlich?**

Mythos: Das Prämiensystem der Schweizer Krankenversicherer ist ein schwer durchschaubares Dickicht. Die Versicherten müssen sich Jahr für Jahr in einem Dschungel von mehreren Tausend Angeboten zurechtfinden.

Faktum: Die Versicherten in der Schweiz haben tatsächlich die Wahl, bei welchem Anbieter sie ihre obligatorische Krankenpflegeversicherung abschliessen. Das ist gut so und zeichnet unser System aus. Die einzelnen Versicherten stehen jedoch keineswegs in einem Prämiendschungel; sie müssen für ihre Entscheidungsfindung lediglich drei Fragen beantworten.

Hintergrund: Die Schlagzeile «Prämiendschungel mit 287'000 Prämien» ist plakativ. Die Zahl entspricht der Anzahl der Prämien, welche die Krankenversicherer in der Schweiz dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) für das Jahr 2013 zur Genehmigung vorgelegt haben. Daraus jedoch zu schliessen, dass sich die Versicherten in einem Dschungel von 287'000 Angeboten zurechtfinden müssen, wäre völlig falsch.

Fakt ist: Die Prämiengestaltung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) unterliegt verschiedenen gesetzlichen Vorgaben mit entsprechenden Folgen: Die über 60 Krankenversicherer berechnen für 43 Regionen die Prämien für Kinder (bis zu 7 Franchisestufen), junge Erwachsene von 19 bis 25 Jahren und Erwachsene (je 5 Franchisestufen). Sämtliche Prämien erfahren einen Rabatt, wenn die Unfalldeckung im Unfallversicherungsgesetz (UVG) gewährleistet ist. Hinzu kommen die Prämien für weitere alternative Versicherungsmodelle (Bonusmodelle, HMO, Telmed etc.). Man rechne!

Aber, und das ist zentral: Von den 287'000 vom BAG genehmigten Prämienangeboten sind für den einzelnen Versicherten nur gerade 0,42 Prozent relevant. Grund: Wohnkanton, Prämienregion, Alter oder die Notwendigkeit einer Unfalldeckung sind nicht beeinflussbare Faktoren. Das Angebot reduziert sich nochmals drastisch – und wird absolut überschaubar – sobald ein Versicherter die folgenden zwei Fragen beantwortet:

- *Welches Versicherungsmodell entspricht mir (ordentlich oder alternativ, beispielsweise ein Hausarztmodell)?*
- *Wie hoch soll meine Jahresfranchise sein?*



2/2

Die verschiedenen, auf dem Internet verfügbaren Prämienvergleichsrechner leisten bei diesem Auswahlverfahren übrigens gute Dienste. Zum Schluss gilt es schliesslich noch eine dritte und letzte Frage zu beantworten:

- *Welcher Krankenversicherer genießt mein Vertrauen, so dass ich bei ihm meine obligatorische Grundversicherung abschliessen will?*

Vergleichen lässt sich dieser Auswahlprozess mit dem Einkauf einer Flasche Mineralwasser: So ist es nicht nötig, die Preise für sämtliche Angebote in der Schweiz zu kennen, um beispielsweise in Rapperswil eine Flasche Mineralwasser zu kaufen. Vielmehr entscheidet man sich für eine Verkaufsstelle und wählt dann innerhalb dieser das gewünschte Produkt. Dass es schweizweit gleichzeitig zahlreiche weitere Angebote gibt, interessiert in diesem Fall nicht.

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis der vom BAG publizierten Prämien für das Jahr 2013

Wie aus einem theoretischen «Prämienschungel» in der Praxis ein übersichtliches Versicherungsangebot wird

Prämienangebote

